



Hans Meister

# Milchmarkt

## – Offener Brief der Interessensgemeinschaft österreichischer Grünlandbauern –

### Ing. Bauer schreibt:

In meiner Funktion als Bauernbundobmann der Gemeinde Liebenau (OÖ Bezirk Freistadt), als Mitglied der IG (Interessensgemeinschaft österreichischer Grünlandbauern) und als Sprecher einer Gruppe von über 200 Milchbauern aus dem Gebiet Wald- und Mühlviertel wende ich mich an die Geschäftsführung der Berglandmilch GmbH.

Herr Obmann Haimberger, Sie raten den österreichischen Milchbauern in der Landwirtschaftszeitung vom 8. Juli 2004 zur Kostensenkung. Für uns ist diese Aufforderung wieder einmal ein Schlag ins Gesicht jedes Milchbauern, der an Bergland seine Milch abliefern. Ist es nicht gerade umgekehrt, sollte man nicht Bergland, die allein letztes Jahr ihren 15.000 Lieferanten über den Verwertungsabschlag über 14,9 Millionen Euro (inkl. MwSt.) bäuerliches Milchgeld nicht ausbezahlt hat, raten, ihre eigenen Kosten zu überdenken und nicht immer wieder Bauerngelder zu nehmen, um Schulden zu bezahlen oder Großinvestitionen in kürzester Zeit zu finanzieren.

Es geht auch um die Milchpreisgestaltung, warum ich stellvertretend diesen Brief an die Geschäftsführung richte.

Für die Jahresplanung der Bergland wurde bekannt gegeben, dass das Unternehmen am freien Markt Milch im Ausmaß von 66 Millionen kg zukaufen. Da dies angeblich ab dem Monat August der Fall sein wird, stellen wir klar die Forderung: So lange Bergland Milch zukaufen, muss der Verwertungsabschlag ersatzlos gestrichen werden. Es kann nicht sein, dass man sich ständig auf eine zu hohe Menge ausredet, wenn es um den Milchpreis für die Bauern geht, und nebenbei Milch aus dem Ausland zukaufen. Österreichs Milchbauern erzeugen die beste Milchqualität in ganz Europa zu einem der niedrigsten Preise. Eine Tatsache, die auch Italien nach der Ostöffnung erkannt hat, denn warum ist der Versandmilchpreis auf einem sehr hohen Niveau? Die neuen EU-Staaten können weder die Mengen noch die Qualitäten, liefern die benötigt werden.

Die „EU (15)“ haben ein Aufkommen von 120 Milliarden kg Milch. Die 10 neuen Staaten bringen in Summe 20 Milliarden kg Milch dazu. Hier vom großen Mengendruck zu sprechen, ohne dabei den wesentlich größeren Markt zu nennen, ist schlichtweg ein Hohn.

Österreichs Milchbauern werden mit der IG-Milch neue Wege beschreiten, damit endlich ein fairer Milchpreis an die Bauern ausbezahlt wird.

Wir ersuchen die Bergland, ihre Stellungnahme zu diesem Schreiben im „Fortschrittlichen Landwirt“ zu veröffentlichen, damit viele Milchbauern eine Antwort auf unsere Fragen bekommen.

### Stellungnahme der Berglandmilch

Dazu schreibt Herr Obmann Ing. Anton Haimberger von der Berglandmilch

Anlässlich der Bilanzpressekonferenz der Berglandmilch habe ich auf die Auswirkungen der derzeitigen und künftigen Rahmenbedingungen (Agenda 2000, GAP-Reform, Gatt-Verhandlungen) hingewiesen.

Ich habe auch den anwesenden Journalisten erklärt, dass Österreichs Milchbauern neben den Schweizern die höchsten Kostenbelastungen tragen.

Auch die aktuellen Daten der Betriebszweigauswertung (Arbeitskreis Milchwirtschaft- LK) wurden in diesem Zusammenhang gezeigt. Diese zeigen Unterschiede im Deckungsbeitrag je Kuh/Jahr von über 1.000,- Euro bei annähernd gleichen Bedingungen.

**Auf die Frage eines Journalisten, was ich angesichts dieser Tatsachen den österreichischen Milchbauern rate, habe ich so geantwortet:**

„Ich finde es besser, die Kosten, die wir verändern können, zu reduzieren, als Maßnahmen zu fordern, die uns laut Rahmenbedingungen nicht erfüllt werden. Dazu zählen Maschinenring, Siliergemeinschaften und diverse Kooperationen. Gerade die Sprecher der IG-Milch praktizieren Maschinenring und BIO-Hofgemeinschaft in intensiver Weise.“

Wahrscheinlich bin ich als Bauer in diesem Zusammenhang falsch verstanden worden! Leider wird man manchmal in Artikeln nicht immer so zitiert, wie man es eigentlich gemeint hat.

### Bezüglich Jahresplanung der Berglandmilch:

Bekanntlich werden im 1. Halbjahr größere Milchmengen angeliefert, die nur schwer absetzbar sind; im 2. Halbjahr ist dies meist umgekehrt.

Manche Molkereien versuchen durch starkes „floaten“ oder mit Abzügen und späteren Prämien dieses Lieferverhalten zu steuern.

Unsere Genossenschaft exportiert große Milchmengen vor allem über den eigenen Standort in Bayern. Nur die Kunden in Italien oder Griechenland brauchen auch im 2. Halbjahr Produkte; deswegen wird im notwendigen Ausmaß vor allem Rahm zugekauft.

### Milchpreisgestaltung:

Wir zahlten uns in den letzten 2 Jahren einen unter-

durchschnittlichen Milchpreis aus. Wir setzen aber alles daran, (auch kostenseitig), um uns in Zukunft einen konkurrenzfähigen Milchpreis zu zahlen.

Wir können uns aber langfristig nur den Milchpreis auszahlen, den wir auch erwirtschaften. Ich würde auch empfehlen, Milchpreisvergleiche nicht über den angekündigten Preis zu machen.

Entscheidend für uns Milchbauern ist der tatsächlich ausbezahlte Milchpreis am Jahresende, der auch vergleichbar ist.

Zu diesem Zeitpunkt kann auch noch ein Wechsel zu einem anderen Abnehmer vorbereitet werden.

#### **Zu Ihrer Sichtweise vom größeren Markt in der „EU 25“:**

Man sollte bedenken, dass der Selbstversorgungsgrad bei Milch in der EU (15) 110 % und in der EU (10) 105 % beträgt!

Zusätzlich werden 4 % der gesamten Menge von so genannten Drittländern importiert.

10 % sind 14 Milliarden kg Milch, Österreich hat eine Milchquote von ca. 2,7 Mrd. kg Milch!

Wir haben noch eine Genossenschaft, die ausschließlich im Eigentum der Bauern ist. In dieser Gemeinschaft steht oft kurzfristige Forderung neben Verantwortung für die nächste Generation gegenüber.

Abschließend lade ich Sie, Herr Ing. Bauer, ein, eine Funktion in der Berglandmilch anzunehmen, um die Zukunft mitzugestalten. ■

*So weit der offene Brief und seine Beantwortung. Wie es am Milchmarkt weitert geht, wird man sehen.*

*Bauern aus OÖ, NÖ und Szbg. haben die Interessensgemeinschaft österr. Grünland- und Rinderbauern gegründet. Ing. Bauer ist ein Mitglied dieser IG, die das Ziel hat, die Grünlandbauern zu unterstützen und gegen Schleuderpreisaktionen von Milchprodukten in Supermärkten aufzutreten.*

**Diskutieren Sie mit uns dieses Thema im Internet unter [www.landwirt.com](http://www.landwirt.com)**